

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

33 (9.2.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-259776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-259776)

Neue Welt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen... Abonnementpreis pro Monat (incl. Bringerlohn) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. ... für 2 Monate 1,40 M., monatlich 70 Pfg. evtl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition: **Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.** Telefon: **Hauslich Nr. 58.**

Interesse werden die häufigste Besorgung durch den Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwermere Ges. nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 33.

Bant, Dienstag den 9. Februar 1897.

11. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

107. Sitzung vom 4. Februar.

Der Bundesrat: v. Bötticher.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag über den Entwurf des Gesetzes über die Verhältnisse der Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten. Die Vorberichterstattung ist durch den Bericht des Reichsausschusses über die Verhältnisse der Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten (Nr. 5290) vorgelegt. Die Vorberichterstattung ist durch den Bericht des Reichsausschusses über die Verhältnisse der Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten (Nr. 5290) vorgelegt.

Der Antrag lautet: „Die Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten sind in ihren Verhältnissen den Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten gleichzustellen.“

Der Antrag ist durch den Bericht des Reichsausschusses über die Verhältnisse der Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten (Nr. 5290) vorgelegt.

und über die gesetzlichen Bestimmungen einer Verfassung, welche alle Anseher sind eines gleichmäßigen Lohnes der Arbeiterinnen. In dem Entwurf sind 61 Pro. aller Betriebe über 11, in 71 Pro. über 12 Stunden getrieben. So ist es überall. Der Arbeiterinnen Lohn ist fast durch den Lohn der Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten gleichzustellen.

Der Antrag ist durch den Bericht des Reichsausschusses über die Verhältnisse der Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten (Nr. 5290) vorgelegt.

erforderlichen Klumpen für die entgeltliche Leistung der Arbeit. (Zusammenhang mit den Sozialdemokraten.) Da gegen glauben auch in unseren Reihen, und ich gehe davon aus, nicht daran, daß durch den Achtstundentag die Arbeiterinnen wesentlich verbessert werden kann. Durch die Verminderung der Arbeitszeit wird das Quantum der Produkte nicht verringert, sondern in vielen Fällen erhöht. Der Umwurf der Unzufriedenheit kann dem Achtstundentag gegenüber nicht ausreicht erhalten werden. Es ist verfehlt, zu sagen, daß die Arbeiterinnen in Amerika glücklich ist, so daß lange nicht in Deutschland möglich. Auch in Deutschland haben wir praktische Erfahrungen über die Wirkungen des Achtstundentages in der Industrie. Aber nicht einige Unternehmen, in denen der Achtstundentag eingeführt ist. Nicht ein Unternehmen, in dem der Achtstundentag konsequent gemacht wurde. Ein anderer Einwand gegen den Achtstundentag ist folgender: Was haben die Arbeiter von dem neuen Gesetz? Sie gehen doch höchstens in die Arbeiter und verdienen ihren Lohn. Ich sehe auf dem anderen Punkt, daß es nicht möglich ist, wenn sich die Arbeiterinnen nicht selbst helfen, wenn sie nicht durch ihren eigenen Willen die Arbeiterinnen nicht selbst helfen, wenn sie nicht durch ihren eigenen Willen die Arbeiterinnen nicht selbst helfen.

das schon von der Arbeit über 11 Stunden hinaus gehen werden. Bedenken Sie den weiten Weg zur Arbeit, das die Arbeit in geschlossenen Räumen vorzunehmen wird, daß sie bei der Arbeit mit Anstrengung aller Kräfte erfolgt, so muß eine Schädigung der Gesundheit, besonders bei schwachen Arbeitern, zu erwarten sein. Die Arbeiterinnen sind nicht zu überfordern. Die Arbeiterinnen sind nicht zu überfordern. Die Arbeiterinnen sind nicht zu überfordern.

Der Antrag ist durch den Bericht des Reichsausschusses über die Verhältnisse der Arbeiterinnen in den Fabriken und Werkstätten (Nr. 5290) vorgelegt.

richtig" redet. Wir sind von der Auffassung erfüllt, daß die Sozialisten eine harte Partei sei, die mit den anderen Parteien zusammen das Wohl der Arbeiter zu fördern sucht. Durch den vorliegenden Antrag läßt sie die Arbeiter in eine Stadtfront hineinstreuen, wie sie für die schmale Interessengruppe ausgedacht hat. (Lachen bei den Sozialisten. Bravo brüllt.)

Hg. Schindler (Hb.): Keine Partei ist prinzipiell für Fortführung der Arbeiterfragen, aber die meisten Entschlüsse sollen doch zur Fortschritt machen. Der Normalantrag vorliegt, es ist ein sich richtiger Standpunkt, die Arbeiter sind dem Staatstand und dem damit verbundenen Rechte zu benehmen. Es ist aber leider immer die Frage, ob es sich lohnt zu kämpfen. (Lachen bei den Sozialisten.)

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

Hg. Dike (Hb.): Ich bin auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben, sondern daß die Arbeiter die Arbeiterfragen nicht in der Hand haben.

bedürfen der Klagen. Ich will sagen, daß sie bei der Annahme dieser Klagen nicht immer glücklich gewesen ist. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

Staatssekretär v. Winterfeldt: Die Tabelle, die jüngst im Abgeordnetenhause der Preuss. Reichst. (Lachen) übergeben worden ist, enthält eine Tabelle, die die Klagen der Arbeiter enthält. (Beifall.)

daß er unseren Redner aufforderte, Beschwerde über vermeintlich erlittenes Unrecht an der zuständigen Stelle zu führen, dann werde sicher Besserung erfolgen, wenn solche notwendig sei.

Genosse Auer blieb dem Herrn Staatssekretär die Antwort auf diesen Bescheid, den er ihm übergeben wollte, nicht schuldig. Wie zwecklos es aber wäre, den Rath des Herrn Staatssekretärs zu befolgen und wie wenig dadurch den gestrigen Lebelständen abgeholfen wird, dafür haben wir jetzt den Beweis in Händen.

Wir erfahren nämlich, daß der Anwalt des Genossen Kaufmann bereits am 9. Dezember 1896, als er von der unnützig harten Behandlung desselben die Beweise in der Hand hatte, eine Eingabe an das preussische Ministerium des Inneren richtete, in der Beschwerde über die Behandlung des R. geführt und gebeten wurde, dem Beschwerdeführer gefälligen Bescheid auszugeben zu lassen.

Auf diese Eingabe war volle anderthalb Monate später noch gar keine Antwort erfolgt. Ob bis heute eine solche erlangen ist, wissen wir nicht, glauben es aber nicht. Und bei solchem Schneekengelänge der Behörden erlaube ich mir, die Abgeordneten zu ersuchen, die Angelegenheit öffentlich in Reichstags zu erörtern.

Da kann der Herr lange warten, bis dieser Wunsch erfüllt wird. Uebrigens wurde, wie unser Vortrager bekannt, dem Dortmund Redakteur Genossen Bloch im Gefängnis zu Münster die Selbstbeschäftigung abgelehnt unter Bezeichnung auf einen ministeriellen Erlaß, nach welchem die Selbstbeschäftigung von Strafgefangenen überhaupt nicht mehr zulässig sei.

Von einer amtlichen Stelle, die man für informiert halten muß, wird unserem Dortmund Parteilager jetzt mitgeteilt, daß eine derartige ministerielle Verfügung nicht existiere. Es wäre doch sehr ermunternd, wenn dies authentisch festgestellt würde; vielleicht sieht sich bei der dritten Lesung des Etats im Reichstags die Gelegenheit zu einer Anfrage.

Jur. Frage der Handwerkerorganisation wird der „Schief. Bl.“ officios aus Berlin geschrieben: Nachdem die ad hoc niedergelagerte Subkommission des Bundesrats einen modificierten Gesetzentwurf über die Handwerkerorganisation ausgearbeitet hat, ist es Sache der Einzelregierungen, Stellung zu dieser gewissermaßen neuen Vorlage zu nehmen.

Neu ist die Sache insofern, als die Entscheidung darüber, ob eine Zwangsorganisation einzuführen sei oder nicht, durch Majoritätsbeschluß herbeigeführt werden soll. Es ist wohl hin und wieder in preussischen maßgebenden Kreisen in Erwägung gezogen worden, ob es sich nicht empfehlen möchte, einen Ausweg in dem Sinne zu suchen, daß man es den einzelnen Bundesstaaten überlasse, ob sie eine Zwangsorganisation bei sich heranzustellen versuchen wollen oder nicht.

Ein solcher Vorschlag hätte aber bei der Mehrzahl der Einzelstaaten schwerlich auf Zustimmung zu rechnen. Für Preußen liegt die Sache jetzt so, daß es die Wahl hat, entweder an seinem Entwurf festzuhalten und sich im Bundesrat überstimmen zu lassen oder für den Entwurf der Subkommission, wenn auch nur aus dem Grunde zu stimmen, damit die Frage überhaupt vor den Reichstag kommt.

Die Margarine-Controle soll nach einem Rundschreiben des Reichsfinanzers an die Bundesregierungen scharfer gehandhabt werden. „Auch die gegenwärtig geltenden Vorschriften sind, so heißt es im Eingange des Rundschreibens, „brauchbare Handhabungen, um die unlautere Konkurrenz der Margarine, des Margarinefettes und der Kaupfseife zu bekämpfen.“

Auch die gegenwärtig geltenden Vorschriften sind, so heißt es im Eingange des Rundschreibens, „brauchbare Handhabungen, um die unlautere Konkurrenz der Margarine, des Margarinefettes und der Kaupfseife zu bekämpfen.“

Auch die gegenwärtig geltenden Vorschriften sind, so heißt es im Eingange des Rundschreibens, „brauchbare Handhabungen, um die unlautere Konkurrenz der Margarine, des Margarinefettes und der Kaupfseife zu bekämpfen.“

Auch die gegenwärtig geltenden Vorschriften sind, so heißt es im Eingange des Rundschreibens, „brauchbare Handhabungen, um die unlautere Konkurrenz der Margarine, des Margarinefettes und der Kaupfseife zu bekämpfen.“

Auch die gegenwärtig geltenden Vorschriften sind, so heißt es im Eingange des Rundschreibens, „brauchbare Handhabungen, um die unlautere Konkurrenz der Margarine, des Margarinefettes und der Kaupfseife zu bekämpfen.“

Auch die gegenwärtig geltenden Vorschriften sind, so heißt es im Eingange des Rundschreibens, „brauchbare Handhabungen, um die unlautere Konkurrenz der Margarine, des Margarinefettes und der Kaupfseife zu bekämpfen.“

Auch die gegenwärtig geltenden Vorschriften sind, so heißt es im Eingange des Rundschreibens, „brauchbare Handhabungen, um die unlautere Konkurrenz der Margarine, des Margarinefettes und der Kaupfseife zu bekämpfen.“

Ein Aufruf von R. Marr. Die „Zeit“ veröffentlicht einen schon längst geschriebenen, jetzt wiedergefundenen Aufruf von R. Marr aus dem Jahre 1841. Wie alle, was aus der Feder unseres Marx kam, und mag es noch soviel ungeschicklich und aus welcher Betrachtung auch hervorgegangen sein, so trägt auch diese Schrift zur Klärung und Vertiefung unserer Auffassung der Klaffenverhältnisse und der politischen Entwicklung der Zeit mit. Es ist uns vorzulegen, die ganze Abhandlung hier wiederzugeben. Das ist für ein größeres Publikum, das die theoretischen Klaffen der bürgerlichen Ideologie, der durch die herannahende Revolution nachgerüttelten „Anteiligen“, der ja auch Marx und Engels entstammten, nicht kennt, doch nicht irrelevant genug. Einzelne Stellen aber, welche zum Theil sogar eine Mutmaßung auf die jetzt folgende Erläuterung, werden unsere Leser nicht uninteressant finden. R. Marr polemisiert in der erwähnten Schrift gegen Arnob Hugel aus Anlaß der von preussischen König über den sächsischen Oberaufstand erlassenen Kabinettsordre. Der König hat sich in dieser Kabinettsordre, wie schon so mancher preussische König, als Freund der Armen und der Arbeiter ausgesprochen. Arnob Hugel behauptete u. a. in seinem Aufsatze, es sei nicht denkbar, daß der König „aus Schreden“ vor den Arbeitern leicht unterdrückt wurde. Und nun verbreitet sich bei dieser Gelegenheit Marr folgendermaßen überhaupt über das Verhältnis zwischen dem preussischen König und der Bourgeoisie:

„Aus dem allgemeinen Verhältnis der Politik zu sozialen Schrecken werden wir erklären, warum der Arbeiteraufstand dem König eine sonderlichen „Schreden“ einflößen konnte. Vorläufig nur so viel, der Aufstand war nicht unmittelbar gegen den König von Preußen, er war gegen die Bourgeoisie gerichtet. Wie König und Arbeiter zusammenhingen, kann der König von Preußen die Bourgeoisie nicht leiden, er kann noch weniger darüber entscheiden, wenn ihre Interessen und die Ehrlichkeit durch ein gesammtes und kluges Reichthum zum Vortrater der arbeitenden Klassen kommen. Dieser Reichthum ist dem Charakter des Königs gegenüber als dem Arbeiter, wie der Legitimist dem liberalen Feind gegenübersteht, als dem Kommunisten. Nicht sein Arbeit und Kommando dem Katholiken und Legitimisten gegenüber, sondern weil für ihm entwerfender sich als der Preussentum und der liberalen, weil sie außerhalb seines Reiches stehen. Der König von Preußen, als Politiker, hat seinen unmittelbaren Gegenstand in der Politik in dem Liberalismus. Für den König erhebt der Gegenstand des Reichthums ebensowenig, wie der König für das Reichthum erhebt. Das Reichthum müßte schon eine entgegengesetzte Kraft erlangen haben, um die Antipathie, die politischen Gegenstände zu erheben und um die ganze Feindschaft der Politik gegen sich zu lenken. Schluß: dem Reichthum, nach Interessen, und Arbeitenden überlassen. Charakter des Königs müßte es (sogar eine Frage) aufregende Ueberzeugung gewinnen, wenn „interessanter“ und „widerständlicher“ Compositum auf einem Grund und Boden und damit eine Gelegenheit zu haben, auf was man sich setzen zu wollen. Wie möglich mag ihm gegen den Charakter des Königs, nimmere einen „eigener“ königlichen preussischen Imperativismus zu befragen.“

Setzt man dies geschriebenen, ist das eingetretene, was Marr als Voraussetzung zu einer Frontänderung der Parteien annimmt: das Reichthum ist bereits eine „entscheidende Macht“ geworden, und so sehen wir, wie tatsächlich alle Gegenstände zwischen liberal und konservativ „erhalten“, wenn es einen Kampf gegen die Sozialdemokratie gibt, welche „die ganze Feindschaft der Politik“ gegen sich lenkt, und obwohl auch das funktionelle preussische Königthum noch keineswegs mit seinen juristischen Traditionen völlig gebrochen hat und nicht ohne ablige Vorliebe auf die Bourgeoisie herunterblickt, so sehen wir doch, wie die gesammte Klasse der Reichthigen, Agrarier wie Industrielle, vom Reichthum erfüllt ist, sich um den König als den Hüter im Streit gegen die Sozialdemokratie zu sammeln. Soll und Sozialisten jetzt davon bange werden, da der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus es bereits vor mehr als einem halben Jahrhundert vorausgesehen hat? Uns kann nichts aus der Fassung bringen; wir folgen der Entwicklung, die uns zum Ziele führt!

Österreich-Ungarn. Wien, 5. Febr. Was von den Antikemiten zu erwarten steht, wenn der Reichthum verkörpert, „Sozialismus der dummen Kerle“ irgendwo zur Macht gelangt, das zeigt sich jetzt in Oesterreich. Die antikemiten Partei, die jetzt über die Mehrheit im niederösterreichischen Landtage, wie im Wiener Gemeinderathe verfügt, hat nunmehr einen Schlag gegen die Lehrerenschaft geführt. Der Wiener Bezirkskollegiat hat nämlich verfügt, daß sämtliche zeitweilig angestellte Volks- und Bürgerlehrer, etwa 800 an der Zahl, mit dem 1. Februar ihrer Dienstleistung entbunden werden; gleichzeitig sind ihre Besüge eingestellt worden. Um im Schulunterricht seine Unterbrechung eintreten zu lassen, sollen die ihrer Stellen entbundenen einwilligen den Unterricht fortsetzen. Das will sagen, daß diejenigen, die ihr Brod nicht verlieren wollen, um Neuanstellung einfinden und den Antikemiten dienbar werden. Ein neues Beispiel des unbilligen Geistes, in dem die Majorität ihre Macht ausübt.

Frankreich. Paris, 3. Febr. Die „Petite Republique“ ist wieder in die Hände der sozialistischen Abgeordneten Guesde, Chauvin und Carnaud zurückgefallen gegen das Presidium dieser Gruppe, dem Eigentümer Teilhard sein für die Zeitung aufgewandenes Geld zu erhalten. Die neuen alten Leiter richten heute eine dringende Auf-

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Die Debatte am Sonnabend war nur eine Nachlese der freitags. Verhandlungen. Die Erklärung des Herrn v. Marschall, daß Herr v. Tausch keine Hintermänner hätte, war nicht geeignet, die Erörterung über unsere öffentlichen Zustände zu vertiefen. Wohl aber hat sie ihm die höchst bedenkliche Freundlichkeit des ganzen Trostes der offenen und heimlichen Dismarchianer im Reichstage eingetragen.

Am freitag schon war die Rechte merklich bößlich gegen den Handelsvertragsminister, der seine Genandtheit auch dadurch zu betätigen weiß, daß er im richtigen Augenblick Halt zu machen versteht. Am Sonnabend spendeten ihm die Friedberg, die Kardorf und Stamm mit vollen Händen Weisrauch. Herr v. Stamm erklärte feierlich, daß Herr v. Marschall ein untadeliger Mann sei, daß er ganz im Sinne der „preussischen Tradition“ gehandelt habe und daß das öffentliche Vorbehalt gegen Herrn v. Tausch nicht zu vermeiden gewesen wäre.

Nummer werden die Gerichte, daß die Stellung des Staatssekretärs ersichtlich sei, wohl verstimmen. Im Uebrigen verteidigten die drei Herren unter obligaten Ausfällen auf die Sozialdemokratie die politische Polizei als wichtige Stütze der Staatsautorität. Am ärgsten trieb es der nationalliberale Professor Friedberg, der sogar Ausnahmehetze gegen die Sozialdemokratie empfahl. In seinen pathetischen Tiraden gegen uns war er genau so wirkungslos, als wenn er, der Sprößling einer jüdischen Familie, als evangelischer Glaubensstreiter und Kulturkämpfer im Abgeordnetenhause eine Vortreibung gäbe. Genosse Vebel blieb den Angreifern die kräftige Antwort nicht schuldig. An der Debatte beteiligten sich noch die Hg. Ridter, Liebermann v. Sonnenberg, der Welfe v. Hohenberg und Herr Lieber. Herr Liebermann v. Sonnenberg erzählte ausführlich von den Schandthaten des Normann-Schumann und wunderte sich mit Recht darüber, daß dieser Vurche unbedeutend bleibt. Herr Lieber rügte mit scharfen Worten eine Anekdote, die sich Graf Wirsach am freitag gegen den Reichstagen erlaubt hatte und kam dann auf die Kolendebatte zurück. Die Resolution der freitagsigen Volksliste wurde schließlich zurückgegeben, nachdem ihr Zweck, eine Diskussion über den Preuss. Reichthum herbeizuführen, im vollen Umfange erreicht war.

Schein und Wirklichkeit. Als unser Genosse Auer bei Beratung des Justizgesetzes nach dem Schicksal der Reform des Strafvollzuges fragte und dabei neben vielen anderen Fällen auch der standobliche Behandlung unseres Genossen Kaufmann im Gefängnis zu Gelnau und der Besondere, welchen derselbe auf dem Transport von Hagen nach Stabe ausgeführt war, Erwähnung that, da suchte der Herr Staatssekretär Wiederholung die ihm unangenehme Angelegenheit dadurch bei Seite zu schieben,

forderung an ihre Partei, das nötige Geld zusammenzubekommen. — Der Austritt der Rektion und der Hofrat der Pariser Arbeiter haben also den Kapitalisten Tillyard zur Kapitalisation gezwungen! Bravo!

Japan.

Die japanische Regierung will den Bau der Eisenbahnen auf Formosa dem privaten Unternehmungsgeist überlassen. Es hat sich zu dem Zwecke schon eine Gesellschaft in Japan gebildet. Es soll eine Bahn an der Ostküste der Insel von Hienchun nach Oiran, eine zweite von Takow nach Hienchun im Süden, eine dritte von Oiran nach Kelung im Norden und eine vierte von Kelung längs der Westküste nach Takow gebaut werden. Vor einem Jahre war Formosa noch ein wilder Barbaren bewohnt. Hier hat Japan einen jenseitigen Boden zur Gründung einer neuen Zivilisation gefunden. — Das Projekt, einen Kanal quer durch die Hauptinsel Japans zu fesseln und das japanische Meer mit der Bai von Osaka zu verbinden, dürfte zur Ausführung kommen. Der Urheber des Projekts ist Satokaba Takafusa. Dieser hat schon um die nötige Konzession nachgesucht. Seine Länge wird 2 1/2 englische Meilen betragen.

Juden.

Wien. 3. Februar. Im Decan herrscht fürchterliche Noth. Die landwirthschaftlichen Klassen haben für allgemein bereits Staatshilfe in Anspruch nehmen müssen. In Scholaport und Wapport werden Nothbauten begonnen. Auch die besseren Klassen beginnen jetzt die Noth zu spüren. Die ganz Armen verpehlen die Verkäufe des Viehs, welches zu Tausenden dahinstirbt. Die Wohlhabenderen müssen ihr Mobiliar und ihre Schmuckstücke verkaufen. Der Erlös ist natürlich äußerst gering. Wenn die Casse verfehlt ist, kann werden sie dem Beispiel ihrer armeren Genossen folgen und an die Nothbauten eilen müssen. In Jumaia Waidig waren sechshundert Waisenbamben verarmt, um gegen die Schließung der Kirchhöfe zu protestiren. Einige haben den größten an Döppelrath. Die sehr ansehnliche Schuttmannschaft vertheilte übrigens Erzele.

Der Streik der Hafenarbeiter in Hamburg.

Hamburg. 8. Februar.

Der einschneidende Kampf ist beendet. In dem Verlaufe haben die Streikenden am Sonnabend die Beendigung des Streiks beschlossen. Es stimmten 66 Prozent der Streikenden für die Beendigung, während 34 Procent für die Fortsetzung des Streiks waren. Es ergriffen aber, daß schon seit Tage nach dem mit so großer Majorität gefassten Beschlusse, den Streik fortzusetzen, die Anführer der Streikenden sich gemindert haben. Es ist eben die Erkenntniß sehr schnell gekommen, daß einerseits ein Fehler war und daß die materiellen Verhältnisse nicht als Vorwand zum Streik dienen. Eine Unterabthung konnte vornehmlich in den nächsten Wochen nur in ungenügender Höhe bezahlt werden. Hier ist sehr viele Wochen oder hätten die Streikenden sich noch halten müssen. Denn in Folge des kurzen Winters ist der Bodenbetrieb so sehr eingeschränkt, daß nicht einmal die Nothwendigkeiten der Bekleidung werden konnten. Eine Unterabthung von nur 3-4 Mark die Woche müßte die Abkündigung vieler Streikenden und damit die Beendigung des Streiks bewirken. Das wäre für die Streikenden ein unangenehmes Ende des Kampfes gewesen und hätte die Würdigung der Arbeiter vermindert.

Dies hat das Central-Comitee auch erkannt und darum in der letzten Woche und besonders in den Besprechungen am Sonnabend für die Beendigung des Kampfes gewirkt. In einer gestern im „Dank-Gebäude“ veröffentlichten Erklärung sagt das Central-Comitee: „Wir danken und wollen der Welt nicht das Zeugnis geben, daß wir nicht bittend, daß die hier gemachte Kampfs- und Genuß unserer Gegner in Unrechtheit, gegenfälliger Erbitterung und Feindschaft der Arbeiterwelt endet.“ In dieser Erklärung spricht das Central-Comitee ferner der Arbeiterschaft Deutschlands und allen Arbeiterkreisen den herzlichsten Dank für die geleistete Hilfe aus und bittet sie aber, daß noch einige Wochen es an Unterstützung nicht fehlen zu lassen, denn die Noth des „Liegens“ wird nicht ausbleiben und Viele werden keine Arbeit mehr erhalten und als Räublerführer gebrandmarkt werden. Diese verarmten Arbeiter müßten unterstützt werden und sei auch an die Arbeiter und Arbeiterfreunde von Bant, Wilhelmshaven und Umgebung der Appell gerichtet, noch weiter ihr Gutes für die Unterstützung zu leisten, welche der Noth des „Liegens“ anheim fallen, zu geben. Die Noth und der Arbeitsverderb werden dieses Gutes fast freuen können, denn er trägt einen heiligeren, weit schwereren Kampf zwischen Kapital und Arbeit als der nunmehr beendete Arbeiterstreik es gewesen ist, in sich. Es ist ein Verdienst, weiter nicht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Statuts der Gemeinde Bant vom 6. März 1888, gesundheitspolizeiliche Vorschriften betreffend, werden die Anlieger hierdurch zur Vermeidung einer Buße bis zu 30 M. aufgefordert, ihre Abwässerungen soweit thunlich sofort von Eis und Schnee frei zu machen und mit Asche, Sand u. v. zu bestreuen.
Bant, den 8. Februar 1897.

Der Gemeindevorsteher.

Meentje.

Bekanntmachung.

Die Wahl von Schulausschußmitgliedern findet am 10. Februar, von 12 1/2 bis 2 Uhr (nicht 3 Uhr) statt. (Vergleiche Bekanntmachung im Gitterkasten.)
C. Schmidt, Jurat.

Aus Stadt und Land.

Bant, 8. Februar.

Schulaußwahl. Wie bekannt hat der „Bürgervereins-Bant“ in seiner letzten Versammlung gegen die Rechtmäßigkeit des Termins der pflanzlich gegen gemachten Schulaußwahl Protest einzulegen beschlossen. Diefes soll bekanntlich am Mittwoch den 10. Februar von Mittags 12 1/2 — 3 Uhr stattfinden. Nach den Erklärungen des Vorstandes des „Bürgervereins-Bant“ hat der Protest jedoch keine Aussicht auf Erfolg, weil alles hübsch gefehlich für die Wahl vorbereitet worden ist. Die Wählerliste hat vorchristlichmäßig ausgelesen und das Auslegen ist vorchristlichmäßig im Gitterkasten bekannt gemacht worden. Daß diese gefeßliche Wahlvorbereitung für eine Landgemeinde genügt, ist zu bezweifeln, nicht genügt sie aber für die hiesigen Verhältnisse. Es hätte aber auch nicht dem Gesetze widersprochen, wenn der Schulvorstand die Auslegung der Wählerliste durch die Sitzungen bekannt gemacht hätte, wie er es ja nun beim Wahltermin gethan hat. Es ist dieses beliebte Verfahren den Anführer nach darauf berechnet, die Bedeutung der Wahl zu verkleinern, auf daß die Stimmberechtigten sich möglichst wenig mit der Wahl beschäftigen, obgleich ihnen die Ausübung der Wahl durch die ungenügend gelegene Wahlzeit schon sehr eingeschränkt ist. Nach einer Berichtigung in der heutigen Nummer ist die Wahlzeit sogar auf die Zeit von 12 1/2 — 2 Uhr beschränkt worden. Die hier gerügte unzulängliche Art der Wahlvorbereitung wird aber sicher wie bei anderen Gelegenheiten den Ansporn geben, nun erst recht vor seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen und die Kandidaten des „Bürgervereins-Bant“ zu wählen. Stimmberechtigt sind alle Staatsbürger, welche 24 Jahre alt sind, in der Schulzeit sich häuslich niedergelassen haben und der evangelischen Konfession angehören.

Die Lohnbewegung. In welche im Frühjahr die in den Baugewerken beschäftigten Arbeiter von hier, Wilhelmshaven und der Umgegend eintreten wollen, beschäftigt dieser Tage eine Versammlung der Maurer- und Zimmermeister dieses Bezirkes. Die Versammlung wählte eine Kommission, wahrscheinlich zu dem Zwecke, die Forderung der Arbeiter, die übrigens den Weisthen noch nicht zu gegangenen ist, zu prüfen und mit den Arbeitern gegebenenfalls zu verhandeln.

Fromme Fürsorge. Wie uns mitgetheilt wird, soll der hiesige evangelische Geistliche denjenigen Konfirmandinnen, welche als Mitglieder der Töchterschule des Bant-Willhelmshavener Töchterschule bei dessen geistlichem Armencomitee mitwirken wollten, die Theilnahme unterlag und gewährt haben, daß er sie nicht konfirmiren werde, wenn sie seinen Verbot zuwiderhandeln. Wenn sich diese Mitteilung bestätigt, werden wir noch einmal darauf zurückkommen.

Neubremen, 8. Februar.

Bürgervereins-Versammlung. Die Monatsversammlung des Bürgervereins Neubremens am Sonnabend war schwach besucht. Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Der zweite Punkt „Abdruckwesen betr.“ wurde durch den Beschluß des Gemeinderaths, wonach die Angelegenheit durch Ortsrat in nächster Zeit geregelt werden wird, als vorläufig für erledigt betrachtet. Unterm vierten Punkt wurde Herr Enblich als Vereinsthabe gewählt. Unter „Verschiedenem“ verlas der Vorsitzende ein Schreiben des neugründeten Bürgervereins Seban, in welchem der Verein wünscht, daß die im Interesse des Gemeindefortschritts notwendigen Beziehungen zwischen beiden Vereinen Platz greifen mögen. Hierauf kam die Schulaußwahl zur Sprache und es wurde hierbei gerügt, daß der Vorstand mit der gewählten Kommission noch nicht die bestimmten Vorbereitungen getroffen habe. Seitens des Vorstandes wurde betont, daß durch die Vertretung verschiedener Umstände persönlicher Natur die Arbeiten nicht in der gewöhnlichen Weise von Statten gehen konnten, auch würde voraussichtlich die Wahl in den nächsten Tagen noch nicht stattfinden. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach in den nächsten Tagen eine Sitzung stattfinden soll, in welcher der Vorstand und die Kommission die Vorarbeiten erledigen mögen. Das Resultat soll der nächsten Monatsversammlung

oder falls der Wahltermin früher angelegt werden sollte, einer außerordentlichen Versammlung unterbreitet werden. Sodann wurde die Schulübertragte wieder erörtert. Die Versammlung war damit nicht zufrieden, daß namentlich in den verschiedenen obdenburgischen Schulen im Gebrauch befindlichen, in ihrem Inhalt mehr oder weniger von einander abweichenden Schulbüchern beim Wechsel der Schulen durch Umzug leitens der Schüler weiter im Gebrauch bleiben können, sondern war der Meinung, daß es in Anbetracht der Beweglichkeit der Bevölkerung notwendig sei, daß in den drei obdenburgischen Gemeinden einheitliche Lehrbücher eingeführt werden möchten. Es wurde der Vorstand beauftragt, durch Inverbindungtreten mit den zuständigen Schulbehörden den Versuch zu machen, diesen Liebelstände abzuheben. Sodann wurde abermals die Spottfesttage angelegt und beschlossen, beim Gemeinderath behufs Errichtung einer Kapelle in der Ortschaft Neubremens vorstellig zu werden, da die Errichtung einer solchen bei der rapiden Entwidlung Neubremens und bei der damit verbundenen Bevölkerungszunahme als dringend notwendig empfunden werde.

Wilhelmshaven, 8. Februar.

Von der Marine. Das Schulschiff „Onesimau“ ist am 6. Februar in Orma angekommen und beabsichtigt am 17. Februar nach Tanager in See zu gehen. — Schulschiff „Stofch“ ist am 6. Februar in Palermo angekommen und beabsichtigt am 10. Februar nach Cadix in See zu gehen. — Wie verlautet, soll von hier ein Kriegsschiff und zwar die „Kaiserin Augusta“ nach Kreta abgehen.

Heppens, 8. Februar.
Gemeinderathssitzung. Am Mittwoch den 10. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, findet in Herbes Gasthause eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wasserleitungsfrage betr., 2. Abgange betreffend, 3. Befestigung bezüglich Gasgaslichkeit betr., 4. Statut, betreffend die gewöhnliche sowie notwendige Fortschaffung des Schnees von den Wanderwegen und Fahrbahnen der Gemeindegasse, 5. Verschiedenes.

Jeder, 8. Februar.

Holzwärter in Fortreiner Upjeer finden am 22. und 23. Februar statt. Die Käufer versammeln sich am ersten Tage bei der Holzwärterwohnung im Papentun, am zweiten bei Nr. 1 der Fahren.

Norden, 1. Februar.

Nach vierjähriger Proletarier-Krankheit starb am Freitag den 29. Januar Abends in Belenheit zu Tage seiner Frau Genesie Carl Esche im Alter von 31 Jahren. Liebenswürdig und an der sich hüter und sehr entwickelnden Partei sich freuend, war es ihm immer willkommen, für seine Lieberzeugung opferthätig thätig sein zu können, ungeachtet seines Leidens. Wir gedenken unferes Genesien noch am besten mit dem Gedächtniß. Viele Jahre wieder auszuüben und immer mit neuem Eifer für unsere gerechte Sache zu gewinnen suchen, und weiter zu wirken für die Befreiung des arbeitenden Volkes von seinen Fesseln, der Lohnsklaverei, indem wir treu zur Fahne der Sozialdemokratie halten. Ein ehrenvolles Andenken besetzen ihm seine Genossen von Norden und Umgebung.

Oldenburg, 7. Februar.

Vom Landtage. Die Kommissionen sind äußerst angestrengt thätig, die vorliegenden Arbeiten zu erledigen, da der Landtag ja nur bis zum 16. d. M. tagen soll. Es wird aber, wie sich jetzt schon übersehen läßt, unmöglich sein, alle Vorlagen über den Landtag gemacht sind, bis dahin in den Kommissionen und im Plenum durchzuarbeiten, so daß eine Verlängerung der gegenwärtigen Tagung unbedingt notwendig ist, die sich jedenfalls bis über den 1. nächsten Monats hinaus erstrecken dürfte. — Wie verlautet, ist die Beratung über die Schulnotlage in der Kommission noch nicht zum Abschluß gelangt. Wenn einige Punkte derselben auch erledigt sollten, so geht doch hoffentlich der einmüthige Wunsch der Lehrerschaft auf Einrichtung der fünf Seminarjahre in Erfüllung.

Bremen, 4. Februar.

Vom deutschen Schiffsbau. Die „Weserzeitung“ schreibt: Für die riesigen Größenverhältnisse der für den Norddeutschen Lloyd im Bau befindlichen beiden Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kaiser Friedrich“ bieten einige Ziffern über die für einzelne Theile des Schiffstörpers verwendeten enormen Materialmengen einen interessanten Maßstab. So wurden z. B. verwendet bei dem

Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ allein für Rieten 420 000 Kilogr., für den Vor- und Hinterleeren einschließlic der Arme zum Tragen der Schraubenwellen 103 000 Kilogr. Stahl. Das Gewicht der Karbelschellen des Schiffes betragt 200 000 Kilogr., dasjenige der beiden Schraubenwellen 250 000 Kilogr. An Reffelmaterial wurde verarbeitet 1 350 000 Kilogr., wovon sich das Gewicht der Platten, Windel und sonstigen Verbindungsstücke des Schiffstörpers auf nicht weniger als 7 900 000 Kilogr. beläuft. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ wird gegen Herbst d. J. in Fahrt treten.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 6. Febr. Zwischen streikenden Hafenarbeitern und Arbeitswilligen kam es gestern in einer Wirtschaft zu einem Streit, der auf der Straße fortgesetzt und zu einem bedeutenden Straßenkampf führte. Die Polizei ergriff mit großer Macht und griff mit blinder Waffe ein. Am schlimmsten tobte der Kampf am Neuenweg und am Schaarmarkt. Es gab zahlreiche Verletzte von denen drei ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Ruhe wurde bald wieder hergestellt.

Bonn, 6. Febr. Wegen des bekanten blutigen Zusammenstoßes mit der Bauerschaft „Allemannia“ wurden gestern drei Mitglieder der Studentenverbindung „Altaia“ mit zwei bis vier Monaten Gefängnis und mehrere andere zu Geldstrafen verurtheilt.

Rom, 6. Febr. Die Bewegungen der Studenten dauern fort. In Neapel wurden die durch die Studenten herbeigerufenen Unruhen auch heute fortgesetzt, so daß die Truppen eintreten mußten. Mehrere Polizeibeamte wurden leicht verwundet. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Turin hat der akademische Rath in Folge der Kundgebungen der Studenten die Schließung der Universität angeordnet.

Zoulen, 6. Febr. Der Contreadmiral Pottier wurde beordert, so bald als möglich mit dem Kreuzer „Admiral Gherner“ nach Kanea abzufahren. Drei weitere Kriegsschiffe erhielten ähnliche Befehle.

London, 6. Febr. Das Unterhaus bewilligte mit 169 gegen 57 Stimmen den Credit betr. die Dongolosepdition.

Athen, 6. Februar. Nunmehr sind bereits 4000 Flüchtlinge aus Kreta in Milo angekommen. Der Minister des Reichens und der Marineminister verhandelten heute früh mit dem Könige. Die Lage in Rehimion wird kritisch. — Der Marineminister richtete bei der Abfahrt der Kriegsschiffe an die Mannschaften eine Ansprache, in der er zur Tapferkeit und Mannstucht ermahnte. Die Schiffe treffen heute Abend in Kanea ein.

Athen, 6. Februar. Nach den letzten Nachrichten aus Kanea jändeten die Prokomaner christliche Stadttheile an; drei Viertel derselben stehen in Brand. Die flüchtigen christlichen Familien wurden von den Türken angegriffen; mehrere wurden verunndet. Die Cyper werden auf 3000 geföhrt. In Rehimion belagern 3000 Prokomaner den Palast des Gouverneurs und verlangen die Aufhebung des Befehls, welcher den türkischen Familien die Abreise verbietet. — Die fremden Schiffe beginnen die kretensischen Flüchtlinge nach Milo zu befördern. 750 Frauen und Kinder sind bereits an Bord des italienischen Kanfers in Milo angekommen.

Athen, 6. Febr. Nach den letzten Nachrichten aus Kanea schießen die Soldaten in der Gegend der Wälle auf die Christen. Die Prokomaner haben die christlichen Stadttheile in Brand gesetzt, das Feuer droht den erzbischöflichen Palaß und die griechischen Schulen zu erwidern. Mehrere Personen haben sich auf die fremden Kriegsschiffe gerettet.

Kanea, 6. Februar. Unter den Ausländern, welche sich auf die hier vor Anker liegenden österreichischen Kriegsschiffe geflüchtet haben, befinden sich auch die wenigen deutschen Unterthanen. Diese haben sich auf das Kriegsschiff „Maria Theresia“ in Sicherheit gebracht.

Briefkasten.

Abonnent Wilhelmshaven. Das Recht hat der Bernmeister. Wenn er dabei unabhängig und höflich ist, kann man auch nichts dagegen sagen.

S. Schimilowitz Neue Straße 8

Vortheilhafteste Bezugsquelle am Plage
für Kurz-, Woll- und Weißwaaren, Wäsche, Trikotagen, Gardinen, Leinen- und Baumwollwaaren.

Abtheilung für tägliche Bedarfsartikel.

Maschinengarn, unübertroffenes Fabrifat, 200 Pds. Rolle 5 S , 1000 Pds. Rolle 25 S .
Leinenzwirn, extra Hart, Rolle 100 Meter enthaltend, 2 Rollen 9 S .
Lackirte Haarnadeln 2 Packete 1 S .
Schwabacher Haarnadeln mit Stahlspitzen Pack. 3 S .
Stahlhakenadeln Stück 1 S .
Häkelnadeln mit Holzgriff 1 S .
Nähnadeln, Brief enthaltend 25 Stück, 1 S u. 1 S .
Fingerhüte 2 Stück 1 S .
Häkelgarn, 10 Gramm-Knäule, in weiß und feinfarbig, Knäul 5 S , dito in 20 Gramm-Knäule 5 S .
Häkelgarn Nr. 14, für Martinege besonders geeignet, in grau, beige und braun, großer Knäul 15 S .
dito in echt türkisgroß Knäul 17 S .
Tailenstäbe, gefirnisset, mit Silberfeynung, Dbd. 13 S .
Velourschutzborde, in ca. 50 Farben vorrätig, Meter 5 S , 7 S , 8 S .
Korsettstangen, einfache, 7 S .
Korsettstangen mit Antrostfedern 9 S .
Leinene Hemdenknöpfe Dbd. 2 S , 3 S , 4 S , 5 S , 6 S .

Perlmutterknöpfe in allen Größen, 2 Farben, Dbd. von 7 S an.
Strumpfgummiband Meter 1 S , 7 S 14 S u.
Gummihosenträger für Knaben 25 S .
Gummihosenträger für Herren 40 S , 50 S u.
Perlbeseite in großer Auswahl, Meter von 6 S an.
Wollene und Seidenbeseite Meter von 3 S an.
Spitzen in Tüll, Swachtel und Gouture, Meter v. 7 S an.

Seidene Bänder.

Große Auswahl in seidenen Bändern jeder Farbe und Breite.
Atlasband
Breite 5 9 12
Meter 7 13 18 S .
Ripsband, reine Seide
Breite 5 9 12
Meter 18 35 45 S .
Moiréband, reine Seide
Breite 5 9 12
Meter 18 35 43 S .

Alle anderen Breiten in gleichem Verhältnis.
Schwarze und farbige Seidenstoffe, schwarze und farbige Sammete und Plüsch zu unvergleichlich niedrigen Preisen.
Gardinenhalter, weiß und crème, von 5 S an.

Schürzenband Stück 3 S .
Ballhandschuhe, 4 Knopf lang, 25 S .
Ballhandschuhe, 12 Knopf lang, 55 S .
Ballstrümpfe Paar 10 S .
Tailenfutter, gute, unappretirte Körperwaare, Meter 30 S , 35 S .
Rockfutter Meter 23 S , 30 S .
Prima Elastic (Kohhaarimitation) Meter 30 S .

Wollene u. baumwoll. Strickgarne.

Estremadura zu Fabrikspreisen.
Wollene Strickgarne in weicher, ausgiebiger Qualität, vielfeitig anerkannt, das Pfd. 2.10, 2.30, 2.75 u. 3. S . die Lage 35, 40, 45, 50 S .
Korsetts in gutigen Formen von 50 S an.
Regenschirme für Herren von 1 S an.
Regenschirme für Damen, mit eleg. Griff, v. 1.50 S an.

Alle anderen, hier nicht aufgeführten Waaren zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Die zur gänzlichen Räumung bestimmten Artikel und zwar: Karirte Bettzeuge, federdicke Bettinlett, Bettdamaste, Bettfatus, Hemdenleinen, Tafelleinen, Tischtücher und Servietten werden zu Einkaufspreisen und darunter abgegeben und bietet sich praktisch denkenden Hausfrauen und Verlobten die Gelegenheit, nützliche Sachen zu geringen Preisen zu erhalten.

Wollen Sie

sich nicht Pöbagen, Rheumatismus oder eine ähnliche Krankheit zuziehen, kaufen Sie nur

gute Betten.

Folgende Sorten Bettfedern

halte stets auf Lager:
Graue Wildfedern pr. Pfd. 0,50 S
Graue Landfedern " 1,00 "
Graue Landfedern " 1,25 "
Gänsefedern " 1,80 "
Weiße Gänsefedern " 2,00 "
Weiße Gänsefedern " 3,00 "
Prima prima Gänsefedern 3,80 "

Betten mit entsprechender Füllung werden zu den billigsten Preisen geliefert.

Herm. Högemann
A. G. Diekmann Nachf.

Auf zur Schulauswahl!

Sämmtliche stimmberechtigten Wähler werden aufgefordert, bei der am **Wittwoch den 10. Februar, Nachmittags von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 Uhr**, in Cornelius Wirtshausse stattfindenden **Schulachts-Auswahl** nachbenannten

Kandidaten des Bürgervereins Bant die Stimme zu geben:

Besitzer: Conr. Heilemann, Möbelschm.
Martin Wehlau, Schuhmacher
Andreas Kruse, Gastwirth.

Nichtbesitzer: Fr. Pöschel, Geschäftsführer.

Ersgymänner: Diedrich Janßen, Gastwirth.
Gustav Bänisch, Arbeiter.
Karl Breyer, Schiffbauer.

Der Vorstand.

Zur Konfirmation sind eingetroffen:
Schwarze Cachemires
Schwarze Cheviots
Schwarze gemusterte Kleiderstoffe
sowie
Farbige Kleiderstoffe
in jeder Preislage.

Große Auswahl! Niedrige Preise!
Anton Brust
— Bant, —
Speyers, Ulmenstr. 22.

Die Neue Zeit

— Revue —
des geistigen u. öffentl. Lebens.
Herausgeg. v. J. A. W. Dieh, Stuttgart
unter Mitwirkung
sehr aller namhaften sozialistischen Schriftsteller
des In- und Auslandes.
Erscheint wöchentlich in Heften à 25 Pfg.

Zu recht zahlreichen Abonnementen ladet ein
Die Verhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

In bekannter **haltbarster, gediegener Waare** erhält man
Sohlen u. Sohllederabfall
sehr preiswerth in größter Auswahl in der Lederhandlung von
C. Ocker, Auenheppens,
Knorrstr. 6, am Marktplatz.

Achtung, Gemeindeglieder!

Ju der am **Wittwoch den 10. Februar d. J.** beim Herrn **Cornelius „Colosseum“**, Mittags von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 Uhr, stattfindenden **Schulauswahl** sind vom Bürgerverein „Gemeinwohl“, Bant, folgende Herren als **Wahlmänner** aufgestellt:

Als Auswahlmänner:
Besitzer:
Gerhard Grashorn, Maurermeister
Wilhelm Wollermann, Kaufmann
Carl Marahrens, Malermeister
Nichtbesitzer:
Johann Janßen, Tischler;
als Ersgymänner:
Besitzer:
Heinrich Keiners, Sattlermeister
Wilhelm Wiewersick, Hilfsarbeiter
Wilhelm Zantner, Tischler
Nichtbesitzer:
Diedrich Stänkel, Tischler

und erucht der Verein sämmtliche stimmberechtigte Bürger der Gemeinde, ihre Stimme bei der Wahl für diese Herren abzugeben.
Der Vorstand.

Freitag den 12. Februar: Letzte Vorstellung!
Circus Leo & Victor.
80 Personen! **Wilhelmshaven, Börsenstraße.** 50 Pferde!
Dienstag den 9. Februar, Abends 8 Uhr:

Grand Soirée Equitée
Ehrenabend für Herrn und Frau Direktor Victor.
Das beste Programm der Saison! Parade und Gala-Kohäme. Große Konkurrenz zwischen den **Jodens Bits und Werfel.**
Zum ersten Male: **40 Clowns in der Manege.** Zweifache Konkurrenz. Hohe Schulen.

Billets zu ermäßigten Preisen sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **Griem, Markstr., Arnold Bussé, Bismarckstr., Kleinfeldstr., Koonstr., Krimling, R. Wilh. Straße, von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.** zu haben.
Wittwoch Nachmittags 4 Uhr: **Unwiderruflich letzte Kindervorstellung** zu ermäßigten Preisen. Abends 8 Uhr: **Große Gala-Vorstellung**

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug,
Buchdruckerei, Bant, Neue Wilh. Str. 58

wäre allerdings gerade Monte Carlo der geeignete Ort zu einer kleinen Kollernentauschung und sehr bald wird ja wohl der indistrete Telegraph die Raumbere Menschheit mit neuen Chimay-Liebertauschungen erfreuen. — Der Chimay-Kultus treibt in Ungarn schon die absonderlichsten Blüten. Die Prinzessin hat sich in Pest in allen möglichen und unmöglichen Kostümen bildlich verewigen lassen. Sie scheint es sehr zu lieben, ihren schönen Körper den bemühenden Blicken der Menschheit „möglichst wenig“ zu verbergen und ihr Lieblichgarnament auf ihren Rabinetportraits ist das der Venus von Milo. 20.000 sind hat eine Kaufhandlung in Pest an einem einzigen Tage von solchen Chimay-Bildern abgefertigt! — Eine Cigarette „Die Bi-

geunerprinzessin“ hat schon das Licht der Variété-bühne erblüht und Chimay-Zigaretten zu rauchen gehört bereits zum bon ton in Ungarn.“ Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Schon neulich war kurz von dem außerordentlichen Heilerfolg die Rede, den Dr. Galot, ein an dem Rothschild'schen Hospital in Vert-sur-Mer angehänger Arzt, dadurch erzielt hat, daß es ihm in nicht weniger als 37 Fällen vollkommen gelang, Buckelige von ihrer Mißbildung zu befreien. Das von ihm zur Anwendung gebrachte Verfahren besteht, wie jetzt mitgeteilt wird, in Folgendem: Der Patient wird in der Chloroform-Narkose auf dem Bauche liegend ausgebreitet, wobei zwei Gehilfen an Kopf und

Füßen ansetzen und eine sanfte Streckung des Körpers bewirken, während zwei andere Gehilfen den Patienten unter dem Abdomen (Bauch) und dem Sternum (Brustbein) stützen. Gleichzeitig übt der Operateur mit beiden, kreuzweise übereinandergelegten Händen einen starken, etwa 1—2 Minuten anhaltenden Druck direkt auf den Buckel aus, der unter dieser Einwirkung gütlich an Umfang abnimmt. Hierbei soll der Arzt oft das Weichen der Wirbelsäule unter der Hand spüren, ja dann und wann ein Knacken hören. Sobald die Mißbildung auf diesem mechanischen Wege beseitigt ist, wird ein Gipsverband angelegt, was ungefähr 10 bis 12 Minuten beansprucht. Die Bindebänder des Verbandes werden kreuzweise übereinander

gelegt, um ein Ausweichen der Wirbelsäule in ihre frühere Richtung zu verhindern. Nun wird der Patient geweckt, muß aber 3 bis 4 Monate auf dem Bauche liegend zubringen, bis sich die Wirbelsäule an ihre neue Lage gewöhnt hat und fest geworden ist. Nach Ablauf dieser Frist wird ein neuer Verband für weitere 3 Monate angelegt, den ein dritter und letzter ablöst. Dann endlich, also ungefähr nach 9 bis 10 Monaten, kann der Patient als geheilt gelten. Er darf aufstehen und vorwärts gehen, muß sich aber vor gewaltsamen Bewegungen und Anstrengungen sorgfältig hüten und ein Corset tragen. Es darf nicht verschwiegen werden, daß Dr. Galot bisher nur Personen unter zwanzig Jahren operiert hat.



Öffentliche Volkssammlungen.

Montag den 15. Februar, Abends 8 Uhr
im „Tivoli“ (C. Zadowasser) zu Tonndreich.
Tagesordnung:

Dienstag den 16. Februar, Abends 8 Uhr
in der „Arche“ (C. Weilschmidt) zu Bant.
Tagesordnung:

1. Die Frau in der bürgerl. Gesellschaft. 2. Diskussion.

1. Die Frau und die Sozialdemokratie. 2. Diskussion.

Referentin: Frau Steinbach aus Hamburg.

Zahlreichen Besuch, besonders von Seiten der Frauen, erwarten

Die Einberufer.

Wünschen Sie ein Bett

zu kaufen, so verkaufen Sie nicht, unsere große Betten-Ausstellung anzusehen, in welcher stets eine große Anzahl Betten zur Ansicht aufgestellt sind. Wir haben diese Einrichtung getroffen, um unserer Rundschau beim Kauf eines Bettes sofort zeigen zu können, wie diese oder jene Sorte Feder ein Bettfüß ausfüllt. Durch unseren Massen-Konsum in Bettfedern und Inletten sind wir in der Lage, große Posten Waare günstig einzukaufen und lassen wir diese Vorteile ganz unseren Kunden zu gute kommen. Wir verwenden zu unseren fertigen Betten nur absolut leberdichte Inletts sowie vollständig sauberste Federen.

Es werden in der Zeitung häufig Betten angeboten für 10 Mark, 11,90 Mark u. s. w., jedoch wird sich jeder nachdenkende Mensch fragen müssen, daß man für den Preis nur den allerordinären Schund erhalten kann. Wir machen derartige Reklame-Kunsthändchen nicht mit, sondern bleiben unserm bisherigen Prinzip treu, für billigen Preis ein wirklich gutes, geliebtes Bett zu liefern. Unsere Reklame besteht darin, unsere Kunden auf das billigste und beste zu bedienen, und wird Jeder, der einmal ein Bett von uns gekauft hat, unser treuer Kunde bleiben.

Wulf & Francksen.

Als Vertreter der
Hamburg Bremer Feuer-Vericherungs-Gesellschaft
empfehle ich mich zum
Abschluß von Feuer-Vericherungen.

Die Prämie der Gesellschaft beträgt bei Mobilar-Vericherungen in massiven Wohnhäusern für 1000 Mk. jährlich 1 Mk. Federwarden.

A. Eiben,
Hauptagent.

Das Baake's Verlag, Berlin S.

Im Erscheinen ist begriffen u. durch alle Partel-Buchhandlungen zu beziehen

Die Geschichte der modernen Polizei.
Von Paul Kampffmeyer.
Vollständig in 25 Heften à 20 Pf.

Der Verfasser befaßt mit der Fabel der Wahrheit in die dunklen Tiefen der politischen Zweifels und giebt damit zugleich eine originelle Ergänzung zur allgemeinen Kulturgeschichte. Die „Geschichte der modernen Polizei“ ist ohne Zweifel eines der interessantesten Bücher; sie enthält neben einer einleitenden Einführung in das Mittelalter die Geschichte der politischen Polizei im Zusammenhang mit den freiwirtschaftlichen Beziehungen, der Sittenpolizei und Prostitution, der Sicherheits- und Lichtschutzpolizei u. s. w. Zahlreiche Illustrationen, Porträts, Facsimiles u. s. w. erhöhen die Anschaulichkeit der trefflichen Schilderung und den Wert des hochschätzlichen Buches, das Jedem zum Altemment empfohlen werden kann.

Pfand- u. Leihgeschäft verbunden mit Au- u. Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberarbeiten, Schuh- und Stiefelwaaren usw.

A. Jordan,
Ede der Schulstraße und Tonndreich 6.

Zu vermietthen
ein gut möbliertes Zimmer.
Wittestr. 18, 1 Tr. I.

Buchhandlung des Nordd. Volksblattes
Neue Wilhelmsh. Strasse 38.

Wir empfehlen uns Privaten sowie Vereinen zur Komplettierung ihrer **Bücherbestände** und zur **Einrichtung neuer Bibliotheken.**

Sämtliche Werke auf dem Gebiete der **Arbeiterliteratur** sofort nach Erscheinen vorrätig.

Neue Welt-Kalender!

Der Neue Welt-Kalender für 1897 ist nur noch in einigen Exempl. vorrätig und durch uns zu beziehen. Preis 40 Pf.

Buchhandlung des Nordd. Volksbl.

Eiserne Bettstellen
mit Bandeisenboden

Stück Mk. 6, 8,—, 10,—, 13,50
mit Doppel-Spiralfeder-Matratze
Stück Mk. 8,50, 10,50, 13,50, 15,50

Eiserne Kinderbettstellen
Größe 60/130
Mk. 9,50, 11,50, 13,50, 15,50, 18,
Größe 70/150
Mk. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—, 22,—

Wulf & Francksen.

BIERE

aus der bayrischen Bierbrauerei von H. u. J. ten Doornkaat-Roolman, Westgafte bei Norden,

als: Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornkaat-Bräu nach Münchener Art in Flaschen und Hälften, empfiehlt

H. F. Arnolds, Bant, Kreuzstraße.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestellten **hellen und dunklen Lager-Biere** in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen. Wiederverkaufenden können wir als Produzenten besondere Vorteile bieten.

St. Johanni-Brauerei.
Kontor: Ecke Göker- u. Hinterstraße.

Holz-Bettstellen
(feine Fabrikwaare).

Modell A einschläfig, mit hohem Kopfteil, nußbaumladirt, Stk. 14,00 Mk.
Modell B einschläfig, mit gleich hohem Kopf- und Fußteil, kein nußbaum ladirt, Stk. 16,00, zweischläfig 18,00 Mk.
Modell C einschläfig, mit hohem Kopfteil und gebogenem Steg, elegant ladirt, 18,00, zweischläfig 20,00 Mk.
Modell D einschläfig, mit hohem Kopfteil u. gekrümmtem Aufschlag in vielen hübschen Mustern, 26,00, zweischläfig 28,00 Mk.

Matratzen
sind stets in allen Größen am Lager.
Eigene Matratzen-Werkstelle im Hause.

Wulf & Francksen.

Sarg-Magazin
von **J. Freudenthal,**
N. Wilhelmsh. Straße 33.

Atelier für künstliche Zähne
von **P. Karow**
Gökerstrasse 8. I. Et. I.
Ecke Bismarckstr.

Anfertigung einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse. Füllen in Gold, Silber, Emaille. Schmerzloses Zahnziehen. Reparaturen billigst.

Sprechstunden auch an Sonn- und Feiertagen.